



INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE  
UNIVERSITÄT WIEN

Franz Klein Gasse 1  
1190 Wien  
Österreich

Tel: 01/4277/40701  
E-Mail: numismatik@univie.ac.at  
www.univie.ac.at/numismatik

**DIE DEKANIN DER HISTORISCH-  
KULTURWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT  
und das  
INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE**

laden ein  
zu einem Gastvortrag  
von

**Prof. Dr. Johannes Heinrichs**  
(Universität Köln)

**Das makedonische Diadem auf Münzen –  
ein altes Problem**

Wichtigste Insignie hellenistischer Könige ist das Diadem, ein um den Kopf 'herumgewundenes' Stoffband. In jüngerer Literatur wird es auf die letzten Jahre Alexanders III. zurückgeführt, erscheint indes auf makedonischen Münzen schon unter Alexander I. (ca. 498–454 v. Chr.), in Verbindung mit dem *petasos*, einem breitkrempigen Hut. Übernommen ist es aus dem Perserreich, wo es, um die persische Kopftracht gebunden, hohe Würdenträger und Angehörige der königlich achaimenidischen Familie auszeichnete, als Standesattribut, nicht als herrscherliche Krone. Als Vasallenfürst und Verwandter des Achaimenidenhauses hatte auch Alexander I. darauf Anspruch. Dieser entfiel, als Makedonien 479 v. Chr. aus dem persischen Reich ausschied. Indem Alexander I. das Diadem beibehielt und vererbte, und sein Enkel Archelaos (419–399 v. Chr.) es sogar von der Kopfbedeckung löste, wurde es zu einer herrscherlichen Insignie. Als solche hat sie Alexander III. übernommen, freilich aus politischen Gründen nur selten getragen. Wenn sie durch Ptolemaios I. und Seleukos I., beide Dynastiegründer, zum königlichen Indikativ wurde, so sicherlich in Orientierung an Alexander d. Gr., aber auch am Begründer der makedonischen Argeadendynastie.

am Mittwoch, 1. Juni 2016, 17:15 Uhr  
im Hörsaal des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte  
1190 Wien, Franz Klein Gasse 1 (Hochparterre links)

Der Institutsvorstand: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters  
Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt